

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad. Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzlstöckerle etc. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die klein-spaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Pettizeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 94. Dienstag, den 24. April 1906.

### Die Personentarifreform.

Ueber die am 2. und 3. April in der Konferenz der Vertreter sämtlicher deutscher Staatsbahnverwaltungen gefassten Beschlüsse werden jetzt endlich halbamtlich genauere Mitteilungen publiziert. Danach sind in der Konferenz auf Grund der Vorschläge des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten folgende Grundzüge für die Reform der deutschen Personen- und Gepäcktarife angenommen worden:

1. Fahrpreise für Personenzüge. Einheitsfahrpreis für 1 Personenkilometer: erster Klasse 7 Pfennig, zweiter Klasse 4,5 Pfennig, dritter Klasse 3 Pfennig, niedrigste Klasse (IIIb oder IV) 2 Pfennig.
  2. Feste Schnellzugsschläge. Für 1 oder 75 Kilometer 0,50 Mark in erster und zweiter Klasse, 0,25 Mark in dritter Klasse, für 75 bis 150 Kilometer 1 Mark in erster und zweiter Klasse, 0,50 Mark in dritter Klasse über 150 Kilometer 2 Mark in erster und zweiter Klasse, 1 Mark in dritter Klasse.
  3. Gepäcktarif. Kategorie I bis 25 Kilometer, Zone I 26 bis 50 Kilometer, Zone II 51 bis 100 Kilometer, Zone III 101 bis 150 Kilometer, Zone IV bis X um je 50 Kilometer steigend, Zone XI 501 bis 600 Kilometer, Zone XII 601 bis 700 Kilometer, Zone XIII 701 bis 800 Kilometer und Zone XIV über 800 Kilometer. Die Gepäckfrachten werden berechnet für Sendungen im Gewichte von je 25 Kilogramm, also für 1 bis 25 Kilogramm, 26 bis 50 Kilogramm, 51 bis 75 Kilogramm usw. bis 200 Kilogramm. (Für höhere Gewichte ist die Bestimmung der Gebühr noch vorbehalten.) Der Tarif findet nur Anwendung bei gleichzeitiger Lösung einer Fahrkarte. Bestimmung der Gebühr für höheres Gewicht, das auf eine Fahrkarte ausgegeben wird, bleibt vorbehalten.
  4. Als Abweichungen bleiben bestehen: a) Zusammenstellbare Fahrtscheinhefte. Für diese werden folgende kilometrische Einheitsätze festgesetzt: Erste Klasse 7,3 Pfennig, zweite Klasse 4,8 Pfennig, dritte Klasse 3,2 Pfennig. Die Fahrtscheinhefte berechnen sich zur Benutzung aller Züge. b) Vorort- und Stadttarife für Berlin und Hamburg (unverändert). c) Ermäßigte Preise für Kinder und für Monats-, Schüler- und Arbeiterkarten. d) Sonntagskarten. e) Die Fahrpreisermäßigungen in den Zusatzbestimmungen IV B und C, V und VI des deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarifs, Teil 1, zu § 11 der Eisenbahnverkehrsordnung. f) Fahrpreisermäßigungen für Sonderzüge, insbesondere Feriensonderzüge.
- Hiernach fallen fort: die Ermäßigung für Rückfahrkarten, die Gepäckfreiheit, die besonderen Zuschläge

für D-Züge. Die Gepäckfracht wird gegenüber den bisherigen süddeutschen Sägen erheblich ermäßigt. Von den süddeutschen Staatsbahnen stimmten die bayerischen und badischen Vertreter bereits der Einführung des Zweipfennigtarifs für die billigste Wagenklasse zu; doch soll sie, wie aus obigen Grundsätzen hervorgeht, nicht 4. Klasse, sondern Klasse IIIb heißen. In beiden Staaten wird eine entsprechende Vorlage alsbald an die Parlamente gelangen. Auf den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen wird die vierte Klasse wie auf den preussischen Staatsbahnen eingeführt. Die württembergischen Vertreter konnten eine endgültige Erklärung noch nicht abgeben, da der zuständige Minister augenblicklich erkrankt ist. Am 24. d. M. wird eine Konferenz von Vertretern der Eisenbahndirektionen in Stuttgart zusammentreten, die noch einige sachliche Fragen zu erledigen hat. Unterdessen beginnen bereits die eigentlichen sehr umfangreichen Arbeiten der Eisenbahndirektionen, die in der Hauptsache in der Berechnung der Tarife für alle Stationen und Klassen bestehen. Sobald diese vollendet ist, soll mit der Drucklegung der neuen Fahrkarten begonnen werden. Die Eisenbahndirektion Berlin ist vom preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten beauftragt, die erforderliche Umarbeitung des Teils I des deutschen Personen- und Gepäcktarifs durch die ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen bewirken zu lassen, sodass das Ergebnis dieser Umarbeitung der alljährlich im Dezember tagenden Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen zur Beschlussfassung vorgelegt werden kann. Die Vorbereitungen zum Wechsel des jetzigen mit dem neuen Tarif, der in ganz Deutschland in ein und derselben Mitternachtsstunde durchgeführt werden soll, erfordern bei dem riesigen Umfang der Arbeiten eine geraume Zeit. Die Einführung des neuen Tarifs ist daher vor dem 1. April 1907 nicht zu erwarten.

Ueberraschungen bringt diese Reform nicht mehr. Da an der Zustimmung Württembergs kaum zu zweifeln sein dürfte, so werden die Vorschläge wohl nächstes Frühjahr in Kraft treten. Als Vorzüge der Reform werden die Vereinfachung der Verkehrsleistungen und die Vereinfachung des Fahrkartensystems gerühmt. Die 4. Wagenklasse ist dem deutschen Eiden glücklich erspart geblieben, allerdings weiß man noch nicht, wie die Klasse IIIb aussehen wird.

### Kundschau.

Kaiser Wilhelm als hervorragender technischer Fachmann und Meister, das ist die neueste Feststellung, die wir unserem Botschafter in Washington verdanken. Freiherr Speck von Sternburg war am Frei-

tag in Pittsburg, der großen Eisenstadt Pennsylvaniens, Ehrengast bei einem Festmahl des „Traffic Club“, einer Vereinigung von Persönlichkeiten, die mit dem Eisenbahnwesen in Verbindung stehen. Der Botschafter hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Ansprache in englischer Sprache über das Thema „Made in Germany“. Er wies einleitend auf die wunderbaren Fortschritte hin, welche Pittsburg, dieses mächtige Industriezentrum, gemacht habe. Er stellte die außergewöhnliche Entwicklung von Handel und Industrie in den Vereinigten Staaten und den außerordentlichen Aufschwung des modernen Deutschlands in Parallele und beleuchtete die Ursachen dieser Erscheinungen. Beide Länder, führte der Botschafter aus, gingen durch das Fegfeuer eines großen Krieges, der der Nation die Einigung brachte, bei beiden erwies sich dieses wichtige politische Ereignis als der mächtigste Förderer des industriellen Fortschritts. Die Haupttriebfeder von Deutschlands außerordentlicher industrieller Entwicklung ist der starke nationale Geist, das Ergebnis der Einigung Deutschlands. Der mächtigste Faktor neben diesem war der Geist der wissenschaftlichen Forschung und die Anwendung ihrer Ergebnisse auf die praktischen industriellen Aufgaben, während früher die gelehrten Geist und Kraft fast nur der Lösung theoretischer Probleme zuwandten. Eine wesentliche Aenderung trat ein, als Kaiser Wilhelm der Große und sein eiserner Kanzler den Grundstein des neuen Deutschlands gelegt hatten. Die neue Ära richtete das seit Jahrhunderten in den berühmten Bildungsstätten Deutschlands aufgebaute System der wissenschaftlichen Forschung auf die unmittelbare Lösung der industriellen Probleme der Nation. Es bedurfte nur des Kommandowortes an die vorhandene wissenschaftliche Armee zur Aenderung ihrer Taktik, zur Inangriffnahme der praktischen Aufgaben. So wurde der Professor und kundige Forscher zum tatsächlichen Begründer der großen Industrie des modernen Deutschlands. Die deutsche Regierung, so betonte der Botschafter weiter, ermügte diese Bewegung sehr durch Förderung der Errichtung der sogenannten Versuchsanstalten, in denen Fachmänner sich der Lösung praktischer Fragen widmeten und durch die der Industrie viel unnütze Arbeitsvergeudung erspart wurde. Die Entwicklung ging nun rasch vorwärts, besonders unter dem weitblickenden Geiste des Kaisers Wilhelm II., der bekanntlich einer der hervorragendsten technischen Fachmänner und Meister auf dem Felde der Mechanik in Deutschland ist. Unter seiner Oberleitung erfolgte die Verlegung der alten Charlottenburger Versuchsanstalt nach Groß-Lichterfelde und ihre Erweiterung zu der großartigen Schöpfung des neuen königlichen Materialprüfungsamtes. Der

### Auf Irrwegen.

Roman von Klara Rheinwald. 44

„Verzeihen Sie,“ sagte sie mit leiser Stimme, „wenn ich unbesinnlich mit Ihnen sprach. Ihre Worte übertrafen mich, ich dachte nicht, daß der Gutsherr so hart mit meinem Onkel verfahren würde. O, Herr Hauptmann, seien Sie großmütig und drängen Sie mich nicht! Es ist nicht Liebe, was Sie für mich fühlen, und wenn Sie den Gutsherrn bitten, so wird auch er großmütig gegen uns sein und meinem Onkel den Schmerz ersparen, die Farm verlassen zu müssen.“

„Ich habe Ihnen die einzige Bedingung genannt, unter welcher Ihr Onkel auf der Farm bleiben kann. Der Pachtvertrag läuft im September ab und wird nicht mehr erneuert werden.“

„Haben Sie vergessen, wie alt er ist? Haben Sie vergessen, wie sehr er gelitten hat?“ rief Ottilie leidenschaftlich. „O, denken Sie daran, welch' schweres Leid sein Kind ihm zufügte! Wie grausam er verlassen wurde! Die Schande brachte ihn an den Rand des Grabes. Von jenem Tage an war er ein gebrochener Mann.“

„Jetzt wird er sich wieder aufrichten,“ sagte Bruno Edmond, dessen Gesicht während ihrer letzten Sätze streng und kalt geworden war. „Begreifen Sie denn nicht, daß er durch Ihre Heirat in der Achtung seiner Nachbarn und somit in seiner eigenen wieder steigen wird? O, Ottilie, wenn Sie ihn hätten sehen können, zuerst sein ungläubiges Staunen und dann seine grenzenlose Freude bei dem Gedanken an eine solche Zukunft für Sie, Sie würden nicht zögern. Sie würden nicht daran denken, ihm die doppelte Entschädigung zu bereiten. Kind, haben Sie Mitleid mit ihm und mit mir!“

„An Ihnen ist es, mit uns Mitleid zu haben, Herr Edmond. Sie wissen, daß ich Sie nicht liebe, Sie wissen...“

„Gelt! erröthend hielt sie inne, und wie um ihre Verlegenheit nicht sehen zu lassen, barg sie ihr Gesicht in den zitternden Händen.“

Hauptmann Edmond wurde aschgrau vor Wut, es war gut für seine Hoffnungen, daß Ottilie ihn so nicht sehen konnte. Er wußte, welche Worte ihr auf den Lippen geschwebt, und erriet, daß sein Rivale bereits weiter gekommen, als er ge-

fürchtete. Nun, schließlich bedeutete es nur etwas mehr Hartnäckigkeit auf seiner Seite und ein wenig mehr Schmerz vielleicht auf der ihrigen.

„Soll ich diesen Satz für Sie beenden?“ fragte er, noch immer in sanfterm Tone, obgleich seine Geduld fast erschöpft war. „Sie wissen, daß ich mich in einen ungebildeten Jungen verliebt glaube, der mich mit seinen Aufmerksamkeiten verfolgt hat und wahrscheinlich glaubte, daß mein Onkel ein reicher Mann und ich seine Erbin sei.“

So hätten Sie Ihren Satz beenden müssen, arme Ottilie. Wenn ich Ihnen keine anderen Vorteile zu bieten hätte, so sollte ich mir schon Ihre Dankbarkeit verdient haben, daß ich Sie vor einem solchen Los bewahre. Aber ich fange an, Ihrer Insulten müde zu werden,“ sagte er mit heiserer Stimme.

„Nehmen Sie sich in acht, daß Sie sich nicht zum Feinde machen, Ottilie! Eine Liebe, wie die meinige für Sie, ist groß genug, um in Haß umzuschlagen! Bedenken Sie, was auf dem Spiel steht, Ihre Zukunft, Ihres Onkels Leben. Fünf Minuten Bedenkzeit will ich Ihnen geben; ich muß heute Abend noch auf einige Tage verreisen und möchte den Tag nicht veräumen.“

„Geben Sie mir Zeit, bis Sie zurückkommen!“ bat Ottilie, aber ein energisches Kopfschütteln war seine Antwort.

Jetzt hörte man draußen die langsamen, schleppenden Schritte des Farmers.

Ottilie stand regungslos mit düsterer Miene, die Augen zu Boden geschlagen.

Hauptmann Edmond hatte seine Uhr herausgenommen und auf seine ausgestreckte Handfläche gelegt.

Es schien Ottilie, als ob die Qualen, die sie während jener fünf Minuten erduldet, alle anderen übertraffe, welche Metas Flucht und deren Folgen ihr bereitet; es war ein mehr persönliches Weh, denn es galt die Entscheidung über ihre eigene Zukunft. O wie hart, wie bitter war es, ihre süßen Hoffnungen aufzugeben, ihre Liebe für Paul zu opfern, seinen Schmerz sich vorzustellen, aber sie hatte keine Wahl. Sie fühlte, daß sie es nicht anders Herz bringen könne, ihrem Onkel neue Leiden zu bereiten. Wenn er aus seinem alten Heim vertrieben, vor Hunger sterben würde, müßte sie sich denn nicht als seine Mörderin betrachten?

Blötzlich blickte sie auf. „Wollen Sie beschwören,“ fragte sie

leidenschaftlich, „daß mein Onkel nur unter der angegebenen Bedingung auf der Farm verbleiben darf?“

Er lachte. „Ich will es gerne beschwören,“ sagte er, „aber ist dies notwendig?“

„Nein, ich glaube nicht,“ entgegnete sie bitter. „Sie könnten nicht so chelos sein, mich zu belügen. Nun denn,“ fügte sie mit einer schmerzlichen Resignation bei, „wenn Sie eine Frau haben wollen, die Sie verehlichen, die gerne sterben würde, um der Schmach und Herabwürdigung einer solch erzwungenen Heirat zu entgehen... sei es so.“

Sie hatte die letzten Worte nur noch mühsam hervorgebracht, ihre Kraft war erschöpft, sie taumelte und wäre gefallen, wenn er sie nicht in seinen Armen aufgefangen hätte. Ohnmächtig brach sie zusammen, ihr Kopf sank schwer auf seinen Arm.

Bruno Edmond wurde plötzlich leichenblau, alle Leidenschaft war aus seinem Gesicht geschwunden, ein Ausdruck des Entsetzens trat in seine Augen. „Gerade wie bei Meta,“ murmelte er mit angehaltenem Atem.

Er ließ das ohnmächtige Mädchen auf einen Stuhl nieder, denn seine Arme zitterten so sehr, daß er sie nicht stützen konnte. Unwillkürlich schweiften seine Gedanken aus dem düsteren Zimmer zu jener Juninacht, da er Meta verheiratet hatte, ihr Heim mit ihm zu verlassen. Es war eine höchst unwillkommene Erinnerung, die sich ihm in diesem Augenblick seines Triumphes aufdrängte, und er erschauerte, als es ihm plötzlich schien, als sähe er Georg Martyns weißes Gesicht in einer dunklen Zimmerdecke schimmern und ihn mit drohenden Augen anblicken.

Fast ehe er sich von seinem momentanen Schrecken erholt, hatte Ottilie ihren Schwächeanfall überwunden. 130,20

Sie erhob sich etwas unsicher und lehnte sich fest gegen den Tisch. „Sie werden mich jetzt entschuldigen,“ sagte sie mit leiser Stimme, „ich bin ermüdet, ich fühle mich nicht wohl.“

„So will ich Ihnen Lebewohl sagen, Ottilie. Vergeben Sie mir, daß ich Ihnen Schmerz bereiten mußte. Mein Liebster, ich habe keine Angst. Sind Sie nur erst meine Frau, so werden Sie keinen Grund haben, Ihren Entschluß zu bereuen.“

Er war an ihre Seite getreten und hatte ihre Hand ergriffen; kalt und leblos wie Marmor lag sie in der seinigen, aber sie entzog sie ihm nicht, worüber er innerlich frohlockte.



Redner warf sodann einen Rückblick auf die Geschichte dieser aus kleinen Anfängen erwachsenen Anstalt. Der außerordentliche rasche Fortschritt Deutschlands in Handel und Industrie wurde von dem überlegenen Geiste Kaiser Wilhelms und durch seine Politik des Friedens gefördert. Auf seine Veranlassung erfolgte die Schaffung der glänzenden Anstalt in Charlottenburg, nachdem der Kaiser die Pläne des neuen Laboratoriums gründlich geprüft, geändert und gutgeheißen hatte, indem er die Wissenschaft in den Dienst der Industrie zu spannen gedachte. Der Vortrager schloß seine Ausführungen mit den Worten: Was unsere beiden Länder brauchen und was sie jedes Jahr mehr und mehr brauchen werden, wenn wir das Werk, das wir aufgebaut haben, nicht schädigen wollen — das sind auswärtige Märkte. Diese werden wir leicht finden, wenn wir den großen Worten des viel betrauten Präsidenten Mac Kinley folgen, „daß kein Volk ein Verkäufer sein kann, wenn es nicht ein Käufer ist.“

Für diese byzantinische Rede hat der deutsche Vortrager wenig Dank geerntet. Von rechts und links wird er dafür gescholten. Den agrarischen Blättern paßt die Verherrlichung der Industrie nicht, die linksstehenden Blätter wenden sich gegen die Uffrisierung des Kaisers. So schreibt z. B. das „Berl. Tagebl.“:

Von dieser Rede des Vortragers werden nicht viele Leute erbaut sein. Die Darstellung, die er von den Ursachen des wirtschaftlichen Aufschwunges Deutschlands gibt, ist nicht nur schief, sondern grundfalsch. Außer dem Redner selbst wird niemand die Anschauung hegen, daß unsere wirtschaftliche Entwicklung einem „Kommando“ an die deutsche Forscherwelt zu danken sei. Auch die Rolle, die der Vortrager dem Kaiser in diesem wirtschaftsgenetischen Prozeß zuschreibt, ist nicht diejenige, die der Kaiser in Wirklichkeit bei der Förderung der deutschen Industrie innegehabt hat. Die Industrie dankt dem Kaiser manches. Aber die Haupttriebkraft für das Aufblühen unserer Industrie ist weder der Kaiser noch irgend ein anderer Mensch gewesen. Das geht über Menschenvermögen. Wirtschaftliche Werdepote von solchem Umfange, wie sie Deutschlands Industrie durchgemacht hat, bauen sich auf Entwicklungen und Verhältnissen auf, die von dem Willen eines Menschen völlig unabhängig sind. Wenn der Vortrager den Kaiser „einen der hervorragendsten technischen Fachmänner und Meister auf dem Felde der Mechanik in Deutschland nennt, so ist das eine rhetorische Entleerung, die der Vortrager besser vermieden hätte. Mit so oberflächlichen und höflichen dithyrambischen Banquetreden wird der Vortrager den nächsten urteilenden welt- und geschäftslundigen Amerikaner ganz gewiß nicht imponieren. Im Gegenteil. Und ob unserer Industrie ein solcher Eindruck der Rede Sped. v. Sternburgs auf die Amerikaner sonderlich förderlich sein wird, das will uns doch recht problematisch erscheinen.

**Herzog Albrecht als Kommandierender nach Kassel?** Nach einer Berliner Korrespondenz glaubt man in militärischen Kreisen annehmen zu können, daß der kommandierende General des 11. Armeekorps in Kassel Ezzeles v. Linde, als Nachfolger des verstorbenen Generals der Infanterie, Stöber, nach Meß gehen wird. Nach Kassel soll dafür der Kommandeur der 26. (1. K. würt.) Division, General Herzog Albrecht von Württemberg, bestimmt sein.

**Die Diätenvorlage.** In der Sitzung am Samstag hat der Bundesrat dem Gesetzentwurf über die Gewährung von Tagelohnern an die Mitglieder des Reichstags seine Zustimmung erteilt. Die nunmehr dem Reichstage zugegangene Diätenvorlage bestimmt, der „Germania“ zufolge, u. a., daß die Mitglieder des Reichstages außer freier Fahrt auf den Eisenbahnen zwischen ihrem Wohnort und dem Sitz des Reichstages während des Kalenderjahres eine Aufwandsentschädigung von 3000 Mark erhalten. Für jeden Tag der Abwesenheit von einer Sitzung werden 30 Mark abgezogen. Gleichzeitig wird bestimmt, daß die Beschlußfassungen des Reichstages über den Geschäftsgang künftig von der Anwesenheit einer bestimmten Anzahl Mitglieder nicht abhängig sind.

**Bulgarien Königreich?** Aus Sofia meldet die „Deutsche Orientkorrespondenz“: „Der Chef des bulgarischen Kabinetts und Minister des Innern Petrow begibt sich in nächster Zeit in einer politischen Sondermission auf eine Rundreise nach den europäischen Hauptstädten und zwar in erster Reihe nach Wien und Berlin, dann nach London, Paris und Rom. Dieser Mission wird die größte Bedeutung beigelegt, da sie mit den vitalen Interessen des Fürstentums in engster Verbindung steht und die Entscheidung für Bulgariens hochwichtiger politischer Fragen von dem Resultate derselben abhängt. Der gefaßte Entschluß zeigt, daß die bulgarische Regierung trotz den mazedonischen Schwierigkeiten den Zeitpunkt für günstig hält, auf eine Entscheidung in ihrem Sinne zu drängen. Ob der bulgarische Kabinettschef seine Reise ebenfalls nach Petersburg ausdehnen wird, scheint noch in Frage zu stehen.“ Die Korrespondenz setzt hinzu: „Diese Rundreise dürfte mit der seit langem vorbereiteten Unabhängigkeitserklärung Bulgariens und seiner Proklamation als Königreich in Verbindung stehen und die endgültige Zustimmung der Mächte zu diesem Schritt bezwecken.“

### Tages-Chronik.

**Berlin, 21. April.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Ausgabe von Reichsbanknoten zu fünfzig und zwanzig Mark und gibt eine ausführliche Beschreibung der neuen Noten.

**Berlin, 22. April.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Zur Vorbereitung der nach Berlin einzuberufenden Konferenz für Revision der Berner Internationalen Urheberrechts-Übereinkunft v. 9. September 1886 sollen über eine Reihe von Fragen Sachverständige gehört werden. Zu diesem Zwecke ist eine

große Anzahl von namhaften Persönlichkeiten aus Kreisen der Schriftsteller, Verleger, Komponisten, Künstler, Photographen, sowie von Vertretern der Presse berufen worden. Ihre Bernehmung findet am 24. April statt.

**Berlin, 23. April.** Nach einer römischen Privatnachricht bestätigt man in dortigen sonst gut unterrichteten Kreisen das Gerücht, General Lanza werde seinen Urlaub verlängern und dieser Urlaub könnte mit seiner Abberufung von dem Berliner Vorkämpferposten enden.

**Hannover, 21. April.** Die sozialdemokratische Partei stellte als Kandidaten für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Meißner den Redakteur Brey, einen seit langem in der hiesigen Partei tätigen Genossen auf. Brey ist etwa 50 Jahre alt, war früher Schuhmacher und hat schon mehrfach im Wahlkreise Hameln kandidiert.

**Essen, 21. April.** Der Kaiser trifft am 15. Mai auf Villa Hügel zum Besuch der Frau Krupp ein. Seit Krupps Tod war der Kaiser nicht auf Villa Hügel.

**München, 21. April.** Nach hier vorliegenden Meldungen ist der Staatsvertrag der vier Mainuferstaaten über die Mainkanalisation heute Vormittag in Berlin abgeschlossen worden.

**München, 22. April.** Der kgl. würtemb. Gesandte am hiesigen Hofe, Fitz. v. Soden, bezieht am 23. April das seltene Jubiläum einer 50jährigen Dienstzeit. Aus diesem Anlaß ist dem Jubilar das lebensgroße Delbildnis des Prinzenregenten, ein Werk des Malers Fack, mit einem sehr herrlichen Handschreiben zugegangen.

**Budapest, 22. April.** Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung von 32 Obergespannen, welche an Stelle der entzogenen überwiegend von Jeserovary ernannten Obergespannen an die Spitze der Verwaltung der Komitate gestellt werden.

**Rom, 21. April.** Der Abgeordnete Cirmeni enthält in der „Stampa“ den Grund der Erregung Deutschlands wegen der Haltung Italiens auf der Konferenz von Algieras. Danach hätten Visconti-Venosta und die Regierung die Hände gebunden gehabt, weil außer dem von Visconti-Venosta abgeschlossenen und unschädlichen Marrocco-Vertrage mit Frankreich unter dem Ministerium Zanardelli der Minister des Aeußern Prinetti einen zweiten Vertrag abgeschlossen habe, so daß die Regierung ihre Unterwürigkeit habe einlösen müssen.

**Rom, 21. April.** Der Deputierte Barzilai brachte in der Kammer eine Interpellation über die Stellung Italiens im Dreieck ein.

**Neapel, 22. April.** Professor Matteucci meldet, daß der Vesuv immer ruhiger werde und die Instrumente des Observatoriums sehr ruhig seien. Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse sich einstellen, habe er die Absicht, morgen Vormittag einen Weg zur Erstiegung des Berges zu suchen.

**Petersburg, 23. April.** Der bekannte ausgezeichnete Kenner des fernem Ostens Baskenow überreichte dem Generalstabschef eine Denkschrift, worin er einen zweiten Krieg mit Japan als unvermeidlich erklärt.

**Durban, 22. April.** In der Nähe von Harding in Natal hat ein heftiger Kampf stattgefunden, bei dem 2 Stämme hart aneinander gerieten. Bei dem Handgemenge, bei dem von den Affogaten Gebrauch gemacht wurde, wurden 5 Leute getötet, 2 tödlich und 14 schwer verwundet. Beide Stämme gehören nicht zu den Ausländern.

In Nürnberg erfolgte Sonntag nachmittag unter unglücklicher Beteiligung von Leidtragenden aus allen Bevölkerungskreisen die Beerdigung der in Mainz an Bergiftung verstorbenen Familie des Baudirektors Gutmann.

Aus Mainz wird vom 21. gemeldet: Heute ist nun auch das letzte Kind der auf so traurige Weise ums Leben gekommenen Familie des Bankrotors Gutmann, ein neunjähriges Mädchen, an der Salmvergiftung gestorben. Die Witwe Stöcker eine Schwester Gutmanns und deren Töchterchen liegen noch schwer krank darnieder, und man befürchtet das Schlimmste. Die Köchin der Witwe Stöcker, die ebenfalls von dem Salm genossen hat, ist die einzige, die bis jetzt von einer Erkrankung verschont geblieben ist. Die Familie Stöcker hatte die Büchse Salm an dem Tage, an dem sie davon gegessen, erst aus dem Delikatessengeschäfte bezogen. Wie jetzt festgestellt ist, entsteht der Salm Plomane (Leichengifte, die bei Fäulnis der Eiweißstoffe entstehen). Die Beerdigung der Familie Gutmann findet Sonntag in Nürnberg statt. Das heute verstorben Töchterchen wird heute Nacht noch nach Nürnberg übergeführt.

In Amöneburg b. Mainz kam am Samstag Abend der 51jährige Tagelöhner Herrmann Bayer in betrunkenem Zustande nach Hause. Da er von seiner Frau wegen seines Zustandes Vorwürfe erhielt, geriet er demnach in Wut, daß er mit einem Messer seine Frau erstach. Der Mörder wurde verhaftet, und ins Untersuchungsgefängnis verbracht.

Auf dem in Hamburger Hafen liegenden Dampfer „Delos“ der Levante Linie erfolgte eine Kesselexplosion, bei der 2 Mann getötet und 2 schwer verletzt wurden.

Die katholische Kirche und Schule in Torgau wurde Samstag eingekerkert. Zwei Ordensschwestern und drei Kinder kamen in den Flammen um.

An Bord des Schulschiffes „Couronne“ in Toulon wurde noch ein vierter Leichnam gefunden. Derselbe ist jedoch demnach zerstückelt, daß seine Identität nicht festgestellt werden konnte. Weitere Verwundete liegen im Sterben.

### Lohnbewegung.

**Leus, 21. April.** Gerüchtweise verlautet, daß bei den gestrigen Krawallen an fünfzig Soldaten und Offiziere verwundet worden seien. Verletzungen von Ausländern seien bisher nicht gemeldet worden.

**Leus, 22. April.** Während der letzten Nacht herrschte Ruhe. Gestern wurde die Brücke einer Grubenbahn von Ausländern zerstört. 13 Züge mit Soldaten sind während der Nacht auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen. In Montigny verunfallten Ausländische gestern nachmittag eine Fußgängerbrücke, die sie benützen wollten, um auf den Eisenbahndamm zu gelangen und dort Verwüstungen anzurichten,

wiederherzustellen. Militär trieb sie jedoch zurück. Ein Ausländer wurde verletzt. Gegen den Bürgermeister von Montigny und seine Frau wird eine Untersuchung eingeleitet, weil sie an einem Zuge der Manifestanten teilgenommen haben. Gegenwärtig befinden sich 21 000 Mann in dem hiesigen Kohlenbeken. Der Präsekt weilt beständig in Leus. In Ostreicourt wurde während der Nacht eine Dynamitbombe an eine Schiene der Grubenbahn gelegt. Durch die Explosion wurde eine Weiche zerstört.

**Denain, 21. April.** General Guinet ist aus Rezières hier angekommen und hat heute Vormittag den Oberbefehl in dem Bezirk übernommen. Ungefähr 6000 Ausländer suchen heute Morgen die Arbeitswilligen in Trith-St. Leger von der Arbeit abzuhalten. Die Reiterei griff sie mit blanker Waffe am Kanal an, wobei mehrere ins Wasser stürzten, die aber herausgezogen werden konnten. Ein Dragoner-Rittmeister und mehrere Ausländer wurden verletzt. Darauf gingen die Ausländer nach Denain zurück und veranstalteten dort eine Kundgebung.

**Lorient, 21. April.** In verschiedenen Orten fanden heute wieder Unruhen statt. Die Ausländer errichteten Barrikaden und spannten Eisendraht über die Straßen, auf denen die Kavallerie ihren Weg nehmen sollte. Einem Ausländer wurde der Kopf durch einen Schuß gespalten.

### Die Araber in Russland.

Der Dank der Israeliten an Witte. Israeliten aus allen Gegenden Russlands haben dem Ministerpräsidenten Grafen Witte ihren Dank dafür zum Ausdruck gebracht, daß Dank der von ihm getroffenen tatkräftigen Maßnahmen, während des Osterfestes es zu keinen gegen die Israeliten gerichteten Handlungen gekommen ist, während in früheren Zeiten, als sich Russland der Ruhe erfreute, die Osterfesttage sich stets durch Gewalttätigkeiten gegen die Israeliten kennzeichneten. Graf Witte hat sich offen als Verteidiger der Israeliten erklärt. Nach Nachrichten, die aus offiziellen Quellen geschöpft sind, ist nirgends eine antisemitische Bewegung zu befürchten.

### Das Erdbeben in Kalifornien.

In San Franzisko ist es nunmehr gelungen, das Umfichgreifen der Feuersbrunst einigermaßen einzubändigen. Die Hälfte der Bevölkerung der Stadt wird fortgeschafft, Schleppeur und Dampf sind gedrängt voll. Für die Zurückgebliebenen sind jetzt genug Nahrungsmittel und Wasser vorhanden, für die Obdachlosen wurden überall Zufluchtsstätten geschaffen. 25 Quadratmeilen der Stadt liegen in Trümmern, die Stahlbauten haben am besten dem Unglück widerstanden. Nach Angabe der Stadtverwaltung beträgt die Zahl der Obdachlosen im Parte annähernd 200 000 Personen. Eine Bande von Dieben veruchte die Soldaten, welche die unter den Trümmern des Unterfahamts begrabenen 30 Millionen Dollars bewachen, zu überwältigen. 35 Diebe wurden hierbei von den Soldaten erschossen.

Elf Postbeamte wurden lebend aus den Ruinen des Postamts hervorgeholt, wo sie seit Mittwoch, unter Balken eingeklemmt, gelegen waren. Alle waren heimgelassen, und man glaubte, sie tot; indessen konnten sie zum Leben zurückgebracht werden. Das Postamt ist eins der wenigen Gebäude, das infolge des Erdbebens zusammenstürzte, aber nachher nicht von den Flammen ergriffen wurde. Die Post wurde unversehrt in den Ruinen gefunden. Die Polizei öffnete sämtliche Wirtschaften und ließ alle geistigen Getränke in den Kinnstein laufen. Tausend neue Polizisten wurden angestellt und mit Gewehren versehen, da Gefindel von außerhalb sich allenthalben ansammelt und in den Ruinen nach Wertgegenständen sucht.

Das Gebäude des Fahrbetriebs, das für die Beförderung der Obdachlosen sehr wichtig ist und das Fort Macon ist infolge außerordentlicher Bemühungen der Feuerlöschschiffe mit Unterstützung von Soldaten und Matrosen gerettet worden.

Die letzte Meldung besagt, daß der Sicherheits-Ausschuß letzte Nacht alle Fahrzeuge am Wasserufer in seinen Dienst prägte, um 10 000 Menschen in der Nachbarschaft der Teiggs-Reede zu retten, welche dort von den Flammen, die sich aufs Neue erhoben, bedroht waren. Dort ist eine immense Delniederlage von 15 000 Gallonen. Sofern dieses Del explodiert, dürften die gefährdeten Menschen umkommen.

In Oakland hat eine Versammlung von Versicherungsunternehmern stattgefunden. Man sprach sich dahin aus, nur für die Verluste, für die man haftbar sei, die Versicherungssummen zu zahlen.

Der Bahnverkehr in San Franzisko wurde Samstag nachmittag teilweise wieder aufgenommen. Die abgehenden Züge sind alle voll besetzt. Der Sicherheitsausschuß sucht möglichst viele Bewohner in anderen Städten unterzubringen.

### Epidemiegefahr.

Soeben wurden in den Zeltlagern mehrere Blattern- und Typhusfälle konstatiert. Die Befürchtung herrscht, daß eine schlimme Kalamität entstehen könne, da die sanitären Vorkehrungen in den Lagern sehr primitiv sind und die Zelte sehr dicht zusammen stehen. Eine strenge Quarantäne dürfte eingerichtet werden. Im Golden Gate-Park wurden fünf Kinder geboren.

### Die Hilfsaktion.

Präs. Roosevelt sandte an den Kongreß eine Botschaft, in der er die Bewilligung von noch 1 1/2 Millionen Dollars zur Unterstützung der von der Katastrophe in San Franzisko betroffenen Bevölkerung empfiehlt. Die Botschaft ist begleitet von einer Mitteilung des Sekretärs für Handel und Industrie, aus der hervorgeht, daß die Katastrophe schrecklicher ist, als irgend eine in der Geschichte der Union. Der bisher aufgebrauchte Hilfsfonds wird von den Morgenblättern auf 8—10 Millionen Dollars geschätzt. Der Kongreß dürfte heute eine weitere Million anweisen; indessen wird Roosevelt die Beiträge des Auslands ablehnen, wie er es jetzt schon in dem Telegramm an die Ham-







**Aus Stadt und Umgebung.**

Die Gewinne der Geflügelverlosung müssen bis morgen vormittag 9 Uhr abgeholt sein (vom Gasthaus zum lähnen Brunnen), andernfalls sie zu Gunsten des Kanaria- und Geflügelzüchtervereins Wildbad versteigert werden.

**Neuenbürg, 21. April.** Der diesjährige Bezirkskriegertag findet am 13. Mai hier statt. Der Ehrenpräsident des Württ. Kriegerbundes Hr. v. Wöllwarth-Lauterburg wird dabei den Bezirksverband besuchen.

**Calmbach, 21. April.** Die Barth'schen Sägewerke mit Wohnhaus, Gärten und Wiesen gingen um den Preis von 75'00 Mk. an die Vereinsbank Wildbad über, welche die Grundstücke im einzelnen wieder verkaufen wird.

**Zimmersfeld, 23. April.** Das hiesige Forstamt wurde dem Forstamtmann G. H. in Friedrichshafen übertragen.

**Letzte Nachrichten.**

**Achern, 23. April.** Auf den benachbarten Schwarzwaldbergen ist heute Nacht Schneefall eingetreten. Der Schaden an der Obstbaumblüte ist noch nicht zu übersehen.

**München, 23. April.** Heute begann hier der auf 4 Tage berechnete 23. Kongress für innere Medizin. Dr. med. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern übernahm das Ehrenpräsidium. — Vor dem Schwurgericht sollte heute

gegen den Bauern Böhl aus einem Dorfe in Oberbayern verhandelt werden, der angeklagt war, 4 seiner 18 Kinder, wenn nicht alle 18, nach der Geburt durch Einrücken einer Rippe umgebracht zu haben. Der Angeklagte hat sich aber in der vergangenen Nacht im Untersuchungsgefängnis erhängt.

**Rudolstadt, 23. April.** Die Strafkammer verurteilte den Buchhändler Bock, den Verleger von Corvins Pfaffen-Spiegel (diesem 2-mal schon konfiszierten Schandwerk) wegen Vergehen gegen § 66 des R.-Str.-G.-B. zu einer Woche Gefängnis und Unbrauchbarmachung von 14 Stellen des Buches.

**Berlin, 23. April.** Gestern starb hier Kammerfänger Alfred Oberländer. Mit ihm scheidet ein gottbegnadeter Sänger aus dem Leben, dem ich die ersten und schönsten Eindrücke meines Lebens des Klassischen der musikalischen Dramen Wagners verdanke. Es war in den Schulferien 1891 und 1892 als ich bei Verwandtenbesuchen in Karlsruhe, dessen Hofbühne der in einem Alter von 49 Jahren so rasch verstorbene Sänger von 1882—1894 angehörte, ihn zum erstenmal in den faszinierenden Gestalten eines Lohengrin, Tannhäuser, Voge, Siegmund, Siegfried, Tristan sah. Damals war für die Karlsruher Hofbühne eine Zeit des Glanzes gekommen. Die Augen der ganzen musikalischen Welt waren stets auf diese Bühne gerichtet, wo unter Felix

Mottis genialer Leitung wirkliche Musteraufführungen der Wagnerdramen geboten wurden. Ich habe später das Glück gehabt, in München und Bayreuth die bedeutendsten Wagnerfänger der Jetztzeit zu hören, es waren klingendere Namen darunter, aber niemals habe ich einen nachhaltigeren Eindruck empfangen wie bei Oberländer. Der Enthusiasmus der Jugend mag ja hier viel dazu beigetragen haben. Einer persönlichen Erinnerung sei hier noch Raum gegeben. Mein Onkel in Karlsruhe besaß das hohe Amt eines Theatermeisters. Eines Abends nach der Vorstellung kam der joviale Sänger in eine Garderobe, wo ich, noch ganz unter dem Eindruck der Vorstellung am Tische träumte. „Ah, mein Münchner Knud, sag' einmal, was willst Du eigentlich einmal werden?“ redete er mich an. Meine begeisterte Antwort war: Ich will zum Theater, aber meine Mutter möchte, daß ich Pfarrer werde. Er riet mir zu letzterem. Das Schicksal hat's anders gewollt. Der Sänger hat wohl niemals mehr an den jungen Studiosus gedacht, der sich jetzt als armer Zeitungsschreiber von jedem — Menschen schändlich tun lassen muß, dieser aber desto mehr an ihn. Das erste Glas beim Abendschoppen wird still dem Andenken geweiht: Stumm schläft der Sänger! R.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

**Keller-Verpachtung.**

Nächsten Donnerstag, den 26. April, vormittags 11 Uhr, wird der Keller unter dem Volksschulgebäude im öffentlichen Aufstreich verpachtet. Die Stadtpflege.

**Sattler und Tapezierer**

werden zu einer wichtigen Besprechung auf Donnerstag, den 26. ds. abends 8 Uhr in das Gasthaus zur alten Linde eingeladen. Mehrere Meister.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Der verehelichten Einwohnerschaft von Wildbad teile ich ergebenst mit, daß ich mich am hiesigen Orte als Gärtner niedergelassen habe.

Empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten wie Anlegen und Instandhaltung von Gärten, Herrichten und Anpflanzen von Gräbern, Schneiden und Ausputzen von Bäumen und Sträuchern. Sorgfältigste Ausführung bei billigsten Preisen wird zugesichert.

Hochachtung

**Otto Schrafft, Gärtner.**

Rennbachstraße — Villa Maria.

**Zu verkaufen:**

1 beinahe neues Bett samt Bettlade und Kofel, 1 Kaffeeservice, 1 großer Zuber, 2 Waschkörbe, 6 Paar Vorhänge, 1 Wanduhr, 1 Tisch 2 Sessel, 1 neue Schorchaufel, 1 Gabel, 1 Sense, eine Partie Putztücher. Näheres in der Expedition des Blattes. (272)

**Geschäftsübernahme und Empfehlung.**

Der tit. Einwohnerschaft von Wildbad zeige ich ergebenst an, daß ich das

**Küfergeschäft**

des † Küfer Ernst Niezinger mit heutigem übernommen habe und dasselbe in unveränderter Weise in meinem elterlichen Hause weiterführen werde. Ich bitte, das dem Vorinhaber geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Karl Krauss Küfer,**

Hauptstraße 94.

Empfehle meine reichhaltige Musterkollektion in Herren- u. Damenkleiderstoffen Blusen, Schürzen, Bettjaken, Hemden, Bettbezügen etc., ferner Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Bettdecke, Handtücher, Damaste, Krage, Krawatten, Manschetten, Handschuhe, Korsetten, Strümpfe, Socken, Kinderkleidchen und verschiedene andere Artikel.

Größte Auswahl zu den bekanntesten billigen Preisen.

Bei Barzahlung gewähre ich, einige Artikel ausgenommen, 5 Prozent Rabatt.

**Albert Lipps.**

Empfehle zu billigstem Tagespreis

**Fische.**

**Adolf Blumenthal.**

Empfehle mich im Verzinnen und Reparieren von

**Blech- und Kupfergeschirren**

unter Zusicherung bester und haltbarster Ausführung.

Bestellungen werden im Gasthaus zum Badischen Hof entnommen, worauf die Gegenstände im Hause abgeholt werden.

**Eugen Zandonella.**

**Gänzlicher Ausverkauf in Damen- und Kinderwäsche, Strümpfen und Hauschürzen.**

Wegen Aufgabe dieser Artikel gebe ich sämtliches zum Selbstkostenpreise ab.

**Gustav Ruch.**

**Chr. Brachhold, Wildbad,**

König-Karls-Strasse 81 B.

empfehl

Süd-Weine, Badische Weine,

Diverse Marken Cognacs,

Burgess, Kessler-Sekt

franz. Champagner

Tee's neuester Ernte,

Houtens Cacao,



**Grosses Cigarren-Lager**

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer Hamburger u. Mannheimer Fabrikate.“

**7. grosse Freiburger Geldlotterie**

Ziehung am 16., 17., 18. und 19. Mai 1906.

Preis des Loses 3 Mk. 30 Pfg. einschließlich Reichsstempel.

**Hauptgewinn 100 000 Mark**

**Nürnberger Geldlotterie**

aus Anlaß der Bayerischen Jubiläums-Landes-Ausstellung

**Hauptgewinn 100 000 Mark**

Nächste Ziehung 16. bis 18. Juni 1906.

Preis des Loses 1 Mark.

Im Deutschen Reiche ist es bisher nicht dagewesen mit nur 1 Mark Einsatz 100 000 Mark zu gewinnen.

**Geldlotterie**

zur Renovierung der Kirche in Zell Dd. Kirchheim u. T.

Gesamtgewinne bar Geld 28 000 Mark. — Preis des Loses 1 Mk.

Ziehung garantiert 18. Juli 1906.

**Große Geldlotterie**

zu Gunsten des Umbaus der Viederhalle Stuttgart.

Ziehung garantiert am 3. Juli 1906. — Preis des Loses 2 Mark.

2025 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar. — Hauptgewinn 25 000 Mk.

Loose zu haben bei

**Karl Wilhelm Vott.**

Gegründet 1820

Das beste für schwache Augen u. Glieder

**Kölnisches Wasser**

Gegründet 1820

**r. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn** Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten schwachen Augen und Gliedern (besonders, wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes und billigstes Parfüm.

In Flaschen à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverhauf für Wildbad bei **J. F. Gutbub.**

**Drucksachen aller Art**

fertigt die

Buchdruckerei Bernh. Hofmann.

Zur gegenwärtigen Verbrauchzeit empfehle:

**Blitz-Puttpulver** in Paket à 10 und 20 Pf.

**Fußboden-Cellackfarben**

**Kaiser-Vorax**

**Linoleum-Wichse**

**Möbel-Reinigungstinktur**

**Ovenschwärze**

**Parfettboden-Wichse**

**Putz-Pasta à 10 Pf.**

**Putztücher**

**Stahlpähne**

**Stärke**

**Chr. Brachhold.**

**Empfehle meine vorzüglichen Weiss- und Rot-Weine**

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 35 Pfg. an. Ferner empfehle

**Flaschenweine**

sowie diverse

**Krankenweine**

Fr. Kessler Weinhandlung.

**Fertige Strümpfe,**

**Socken, Längen**

**Kinder-Strümpfe**

mit Knieverstärkung,

**Kinderkittel**

gut und schön gestrickt, empfiehlt

**Emilie Beck.**

Im Maschinenstricken von Strümpfen etc. empf. sich die Obige.

**La Steckzwiebel**

sowie alle Sorten Garten- und Gemüsesamen in bekannt guter Ware empfiehlt

**Wilh. Treiber.**

**Selbstgemachte Bier-Budeln**

garantiert rein empfiehlt **Bäcker Bechtel.**

**Eisendreiangel**

drei- u. vier- Größen zum Nageln der Schuhe und Stiefeln

empfehl in großer Auswahl. Ferner empfehle prima Schuh- und

**Bedersfett Carl Rath, Gerber.**

**Schleuderhonig**

(eigene Züchtung) in größeren und kleineren Partien zu haben bei **Kaufmann Pfau.**

**ZIGARREN**

in allen Preislagen empfiehlt **Hermann Kuhn.**

Waschen Sie nur mit

**Schneekönig**

es ist das beste Seifenpulver. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

**Drahtgeflecht und Stacheldraht**

empfehl zu Fabrikpreisen **G. Faas,**

